

Janina Gesche  
Uniwersytet Sztokholmski

## Transgressionen im translatorischen Kontext

*Transgressionen im Spiegel der Übersetzung. Festschrift zum 70.*

*Geburtstag von Prof. Maria Krysztofiak-Kaszyńska*

Hrsg. Beate Sommerfeld / Karolina Kęsicka / Małgorzata Korycińska-  
-Wegner / Anna Fimiak-Chwiłkowska. Studien zur Germanistik,  
Skandinavistik und Übersetzungskultur. Bd. 15. Frankfurt am Main:  
Peter Lang, 2016. 262 S.

Der bereits 2016 erschienene Band *Transgressionen im Spiegel der Übersetzung. Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Maria Krysztofiak-Kaszyńska* (Studien zur Germanistik, Skandinavistik und Übersetzungskultur Bd. 15. Frankfurt am Main. Peter Lang) würdigt das Wirken einer Übersetzungs- und Literaturwissenschaftlerin, die mit ihren Beiträgen zur Germanistik, Skandinavistik, Komparatistik und Translationswissenschaft und nicht zuletzt mit ihren Übersetzungen weit über Poznań und Polen hinaus auch im Ausland Beachtung findet. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden ihre aktuellen Forschungsthemen, die sie – wie im Vorwort ausgeführt wird – begrifflich in der Formel „Kultur und Übersetzung als Transgressionen“ zusammenfasst (2016: 7). Die Herausgeber der Festschrift sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Komparatistik und Theorie der literarischen Übersetzung am Institut für Germanistische Philologie der Universität Poznań, die Autoren der Beiträge sowohl polnische als auch ausländische Germanisten, Slavisten, Literatur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaftler.

Erschienen ist das Buch im Peter Lang-Verlag. Es wird eingeleitet durch den Abschnitt *Transgressionen und Übersetzung – Vorwort der Herausgeberinnen* (7–14). Die ausgewählten Arbeiten sind fünf thematischen Bereichen zugeordnet. Drei davon entsprechen im wesentlichen den Literaturgattungen, zwei weitere enthalten übergeordnete, aber auch spezielle Fragestellungen, wobei das Hauptgewicht jeweils auf einzelnen Aspekten des Transgressionsbegriffes in dem betrachteten Umfeld liegt. Die Texte der ersten Gruppe (15–90) behandeln Transgressionen im Drama, der Fokus der zweiten Gruppe (91–127) liegt auf Überlegungen zum Kultur- und Wissenstransfer, die Aufsätze der dritten Gruppe (129–171) setzten sich mit dem medialen Aspekt übersetzerischer Transgressionen auseinander, während sich die vierte Gruppe (173–212) dem transgressiven Aspekt von Lyrik und Lyrikübersetzung widmet, die fünfte und letzte Gruppe schließlich (213–238) geht auf das transgressive Vermögen von Erzählprosa ein. Am Ende findet der Leser die *Bibliographie der Schriften von Prof. Dr. Maria Krysztofiak-Kaszyńska* (239–251), die kurzen Ergänzungen *Zu den AutorInnen* (253–255) und das *Namensregister* (257–262).

Der Beitrag, der den Band eröffnet, *Ein Fremdkörper übersetzt: Kaëtan Kazimirovič Pšechockij in Čechovs „Drama na ochote“ (Drama auf der Jagd) in polnischer, englischer und deutscher Wiedergabe* stammt von Brigitte Schultze (Mainz, Göttingen). Am Beispiel eines der frühen Texte Čechovs analysiert die Autorin die Überschreitungen auf der gattungspoetischen und semantischen Ebene (Levkievskaja, 2000) des Ausgangstextes sowie in den jeweiligen Übersetzungen des Werkes ins Polnische, Englische und Deutsche, die zum einen durch den Erwartungshorizont der jeweiligen Rezipienten und zum anderen durch die jeweils geltenden translatorischen Standards bedingt wurden.

Auch der Aufsatz von Rainer Kohlmayer (Mainz-Germersheim) *Charmannte Emanzen. Entdeckung bei der Übersetzung von Pierre Corneilles Jugendkomödien* bleibt im Bereich der Transgressionen im Drama. Den Gegenstand der Untersuchung bilden eigene Übersetzungen des Verfassers von Corneilles frühen Komödien, wobei Transgressionen zwischen Translatologie und übersetzerischer Praxis unter die Lupe genommen werden. Kohlmayer analysiert die Grenzüberschreitungen in Bezug auf die in Corneille-Texten enthaltene erotische Offenheit (Luhmann, 1982), die die gesellschaftlichen Normen der damaligen Zeit überschreitet. Betont wird dabei die emanzipatorische

Autonomie der Frauenfiguren, z. B. in der Ablehnung von Geldheirat und Bejahung einer individuellen Liebeswahl.

Die Autoren des folgenden Beitrags Ewa Makarczyk-Schuster und Karlheinz Schuster (Mainz) erörtern in ihrem Text *Persönlichkeitserweiterung und Identitätsverlust, Namenskundgabe und -übersetzung in Witkacy's Bühnenwelt* weitere Formen von Grenzüberschreitungen im Drama. Im Mittelpunkt stehen die sprechenden Namen in Witkacy's Bühnenstücken und ihren Übersetzungen ins Deutsche. Anhand von durchgeführten Analysen ergibt sich u. A. folgendes Bild – bei allen *dramatis personae*, unabhängig davon, ob sie auf der Bühne erscheinen oder versteckt bleiben, ob sie sich aktiv verhalten oder ausschließlich als schweigende Statisten präsentiert werden, ob sie einen Namen tragen oder namenlos bleiben, kommt es in vielerlei Hinsicht zu Grenzüberschreitungen in Bezug auf Persönlichkeitserweiterung oder -reduktion.

Als nächstes folgt Krzysztof A. Kuczyński (Łódź) Text *Max Pinkus und Gerhart Hauptmanns Dramolette über das Schicksal der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus*. Bei Pinkus handelt es sich um einen Freund und Mäzen Hauptmanns, der zum Urbild einiger Gestalten in den Dramen *Die schwarze Maske* und *Vor Sonnenuntergang* wurde. 1937 widmete der Nobelpreisträger sein Dramolett *Die Finsternisse* ebenfalls Max Pinkus. Kuczyński zeichnet in seinem Beitrag die Entstehungsgeschichte von Hauptmanns Dramolett nach und schildert gleichzeitig, wie das persönliche Schicksal eines Einzelnen symbolhaft für das Schicksal der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus steht. Das Überschreiten von Grenzen bezieht sich auf die Grenze zwischen dem privaten und öffentlichen Raum.

Die folgenden drei Aufsätze gehen inhaltlich auf die Problematik des Kultur- und Wissenstransfers ein. Den Ausgangspunkt für Radegundis Stolzes (Darmstadt) Überlegungen *Übersetzen und Grenzen des Wissens* bildet die hermeneutische Sicht (Schleiermacher, 1838/1977) auf die Transgressionen im Übersetzungsprozess. Eine Grundvoraussetzung für die Gestaltung eines Translates sieht die Verfasserin in der Beheimatung des Übersetzers in den entsprechenden Kulturen – im Regelfall einer eigenen und einer fremden. Stolze wirbt für die Notwendigkeit einer ständigen Erweiterung der fachlichen und kulturellen Kompetenz eines Übersetzers und somit für eine Überwindung der Grenzen des Wissens.

Peter Sandrini (Innsbruck) widmet seinen Beitrag *Sprach- oder Kultur-grenzen? Übersetzen für Regional- und Minderheitssprachen* der Problematik der Übersetzung in Regional- und Minderheitssprachen. Nach einer einleitenden Diskussion um die Termini *Minderheitssprache* und *Kultur* setzt sich der Autor mit der Besonderheit der Übersetzung von Rechts- und Verwaltungstexten im Kontext der regionalen Sprachminderheiten auseinander (Richter). In diesen speziellen Fällen, in denen Ausgangs- und Zieltext gleichen gesellschaftlichen Zielen untergeordnet werden, verliert die Überschreitung einer kulturellen Grenze an Bedeutung, sprachliche Grenzen werden jedoch weiterhin überschritten. Eine Kompetenz des Übersetzers, die über die Kenntnisse bilingualer oder bikultureller Individuen hinausgeht, erweist sich bei einer erfolgreicher translatorischen Arbeit nach Sandrini in allen mehrsprachigen Gesellschaften als unentbehrlich.

In ihrem Aufsatz *Das Seminar für Literaturübersetzer an der Hochschule Södertörn* hebt Teodorowicz-Helmann (Stockholm) die Bedeutung der Übersetzerausbildung und ihre grenzüberschreitende Reichweite hervor. Die Autorin präsentiert ein an der Hochschule Södertörn – einer Universitätsneugründung mit den Schwerpunkten Geistes- und Gesellschaftswissenschaft am Rande Stockholms – entwickeltes und praktisch umgesetztes Ausbildungskonzept für Literaturübersetzer. Dank unkonventioneller Lehrmethoden und einer im bereits im Hochschulkonzept geforderten, aber hier auch durchgesetzten Umsetzung von Theorie in Praxis war es möglich, eine junge Generation von Übersetzern auszubilden. Als äußerst fruchtbar erwies sich ein Seminar zum Thema Literaturtransfer zwischen Polen und Schweden. Bereits nach kurzer Zeit wurden literarische Werke direkt aus der Ausgangssprache Polnisch in die Zielsprache Schwedisch übertragen, was das Verfahren der indirekten Übersetzungen über eine dritte Sprache wie Deutsch, Englisch oder Französisch (wie es in Schweden jahrelang praktiziert wurde) ablösen soll.

Der Fokus der drei nun folgenden Texte liegt auf dem medialen Aspekt übersetzerischer Transgressionen (Nord). Czesława Schatte (Poznań) erforscht in ihrem Beitrag *Zu ausgewählten Problemen der Übersetzung von Texten der Anzeigenwerbung* das Spezifische an Übersetzungen kommerzieller medialer Konstruktionen, in die Sprache, Bild, Farbe, Ton und der Faktor Exposition eingehen. Anhand untersuchter Beispiele zeigt die Verfasserin die

Verschiebbarkeit und freie Kombinierbarkeit der Strukturelemente von Werbetexten beim Übersetzen in mehrere Sprachen. Es stellt sich heraus, dass in manchen Fällen als Vorlage eine englische Übersetzung dient, auch wenn der Ausgangstext in einer anderen Sprache verfasst worden ist. Bei einem Translator wird dabei neben hervorragenden Sprach- und Sachkenntnissen sowie einem umfangreichen Wissen auch eine außergewöhnliche sprachliche Kreativität vorausgesetzt.

Ein spezielles Forschungsgebiet hat ein Beitrag von Karolina Kęsicka (Poznań) mit Titel *Dimensionen des Transgressiven in der Audiodeskription von Kunstwerken* zum Gegenstand. Hier geht es um akustische Bildbeschreibung. Die Audiodeskription als Translationsform besitzt, nach der Beitragsautorin, transgressive Eigenschaften. Bei der Audiodeskription von Kunstwerken kommt es zu verschiedenen Grenzüberschreitungen: intermedialen, intermodalen, intersemiotischen sowie rezeptionsbezogenen. Die in Kęsickas Text durchgeführten theoretischen Überlegungen (Wolf) weisen eindeutig darauf hin, dass das Audiodeskribieren eine kreative Tätigkeit mit breitem Anforderungsprofil ist, die im Allgemeinen auch ein fundiertes Fachwissen erfordert.

Auf das Problem der Audiodeskription bezieht sich auch der Aufsatz von Małgorzata Korycińska-Wegner (Poznań) *Der Voyeur auf der Leinwand. Ein Fall für den Audiodeskriptor*. Den Ausgangspunkt der Überlegungen bildet Krzysztof Kieślowskis „Ein kurzer Film über die Liebe“. Die Autorin geht der Frage nach, ob auch einem „blinden Zuschauer“ die voyeuristische Perspektive unter Verwendung von Audiodeskription nahe gebracht werden kann. Ausgehend von der Annahme, dass eine von Filmemachern kreierte Welt mithilfe von Techniken der Audiodeskription auch ausschließlich auf akustischem Wege kreiert und vermittelt werden kann, ergäbe sich dann die Intensität der Erlebnisse für den Empfänger vorwiegend aus der ästhetischen Sensibilität und der Kulturkompetenz eines Audiodeskriptors.

Den transgressiven Aspekt von Lyrik und Lyrikübersetzungen diskutieren die Autoren der folgenden drei Beiträge. Katarzyna Lukas und Andrzej Kałny (Gdańsk) setzen sich in ihrem Text *Bolesław Leśmians poetische Transgressionen mit Blick auf deutsche Übersetzungen von Karl Dedecius* mit Grenzüberschreitungen in ausgewählten Gedichten des Lyrikers auseinander (Chojnowski). Die Autoren erörtern die Bereiche des Motivs der Metamorphose, die Transgression

von Gedichten im performativen Sinne sowie poetische Dichtersprache. Die Untersuchung umfasst eine textinterne und metatextuelle Ebene. Dabei wird die Wiedergabe poetischer Grenzüberschreitungen in der Zielsprache Deutsch analysiert.

Im Mittelpunkt der Erwägungen von Beate Sommerfeld (Poznań) stehen dichterische Transgressionen in der Lyrik von Friederike Mayröcker. Inspiriert von dem von Wolfgang Iser entwickelten Emergenz-Konzept (Iser) diskutiert Sommerfeld in ihrem Text *„Ich denke in langsamen Blitzen...“ – Lyrikübersetzung als emergenter Vorgang am Beispiel des Gedichts ‚5. Brandenburgisches Konzert‘ von Friederike Mayröcker und seiner polnischen Übersetzung von Ryszard Wojnakowski* die Möglichkeiten der Nachbildung intratextueller und intramedialer Bezüge im polnischen Translat von Mayröckers Gedicht. Die Analyse zeigt, dass in der polnischen Übersetzung die transgressive Reichweite nicht herausgearbeitet werden kann und folglich nur „eine Teilmenge des Textpotenzials aktualisiert werden“ kann.

Der Frage, welche Faktoren zur Entstehung eines Literaturkanons im Ausland beitragen, geht Anna Fimiak-Chwiłkowska (Poznań) in ihrem Beitrag *Dichtung als private Angelegenheit. Zum Dialog zwischen dem Dichter und seinem(n) Übersetzer(n)* nach. Am Beispiel zweier deutscher Übersetzer polnischer Dichtung – Karl Dedecius und Henryk Bereska – wird gezeigt, dass persönliche Kontakte, wie Bekanntschaft oder Freundschaft zwischen Dichter und Übersetzer, sehr oft für die Auswahl der Texte von Bedeutung sind. Als Nachweise gibt Fimiak-Chwiłkowska neben Briefwechseln auch Gedichte polnischer Lyriker an, die Übersetzern gewidmet sind. Auch hier finden Transgressionen als Grenzüberschreitungen statt.

Die beiden abschließenden Texte des Bandes exponieren das transgressive Vermögen von Erzählprosa. Małgorzata Jokiel (Opole) veranschaulicht in ihrem Beitrag *Dimensionen der Transgression in Szczepan Twardochs ‚Morfina‘* die im Roman enthaltenen ästhetischen, moralischen, räumlichen und sprachlichen Überschreitungen (Ehlers), die auch in der deutschen Übersetzung von Olaf Kühl weitgehend gewahrt bleiben. Am Ende einer durchgeführten Analyse stellt sich heraus, dass die Mehrsprachigkeit in Twardochs Text – die hauptsächlich im Wechsel zwischen Deutsch und Polnisch in der Figurenrede besteht und die

den geschilderten Ereignissen Glaubwürdigkeit verleiht – ein unüberwindbares Hindernis für eine Übersetzung darstellt.

Maciej Drynda (Poznań) thematisiert in seinem Beitrag *Zwischen humanem Körpergedächtnis und dem Wahrnehmungsfeld einer Menschmaschine: David Wagners transplantiertes „Leben“* die transgressiven Möglichkeiten von Literatur. Anhand des zum Teil autobiographischen Romans Wagners diskutiert Drynda existenzielle und ethische Fragen, denen im Hintergrund eine unheilbare Krankheit zugrunde liegt (Wiebicke). Die ständig wechselnden Grenzen des Humanen werden aus einer literaturwissenschaftlichen und philosophischen Sicht erörtert. Eine Organtransplantation gibt Anlass zu Fragen nach dem Wesen der Identität.

Für den Band *Transgressionen im Spiegel der Übersetzung* hat man sich bewusst enge Grenzen gesetzt. Den thematischen Rahmen bildet allein der Transgressionsbegriff im Kontext translatorischer Fragestellungen, der sauber eingeführt und anhand einer Vielzahl repräsentativer Textstellen exemplarisch veranschaulicht und abgehandelt wird. Dem Leser wird ein breites Spektrum transgressiver Dimensionen angeboten, wobei komplexere Aspekte des Begriffes berücksichtigt und dargestellt werden. Insgesamt wird eine erstaunliche Vielfalt methodischer Vorgehensweisen präsentiert – in Übersetzungen von literarischen Texten jeder Gattung, im Kultur- und Wissenstransfer sowie im medialen Raum von Text und Bild. Zusätzlich – und auch dies gehört mit Sicherheit zu den Vorgaben – haben sich die Herausgeberinnen auf Beiträge konzentriert, die den aktuellen Stand der Forschung eines wesentlichen Fachgebietes der Gewürdigten abdecken, was eine hohe wissenschaftliche Qualität garantiert. In Anbetracht der Fülle des dargebotenen Materials, der unterschiedlichen Themen und Ansätze sowie der unterschiedlichen Sichtweisen der Autoren sollte der Leser einen soliden Einblick in die behandelnde Problematik erhalten. Es bleibt zu hoffen, dass der Band eine Lücke füllt und sowohl in der Fachwelt als auch bei Studenten der Übersetzungswissenschaft sowie allen an dieser Thematik Interessierten auf reges Interesse stößt. Die Voraussetzung dafür erfüllt er reichlich.

## Bibliographie

- Chojnowski, Przemysław. *Zur Strategie und Poetik des Übersetzens. Eine Untersuchung der Anthologien zur polnischen Lyrik von Karl Dedecius*. Berlin: Frank & Timme Verlag, 2005.
- Ehlers, Monika. *Grenzwahrnehmungen. Poetiken des Übergangs in der Literatur des 19. Jahrhunderts. Kleist – Stifter – Poe*. Bielefeld: transcript, 2007
- Iser, Wolfgang. *Emergenz. Nachgelassene und verstreut publizierte Essays*. Hrsg. Alexander Schmitz. Konstanz: University Press, 2013.
- Levkievskaja, Elena E. „Stereotip poljaka v russkoj literature XIX–XX vekov“. *Polacy w oczach Rosjan – Rosjanie w oczach Polaków. Poljaki glazami russkich – russkie glazami poljakow. Zbiór studiów*. Red. Roman Bobryk, Jerzy Faryno. Warszawa: Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy, 2000. 251–262.
- Luhmann, Niklas. *Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1982.
- Nord, Christiane. *Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften*. Tübingen, Basel: UTB für Wissenschaft Francke, 1993.
- Richter, Dagmar. „Ansprüche‘ der Minderheit auf Einsprachigkeit im Spannungsfeld des Minderheitenschutzes – Nationale und internationale Rechtslage“. *Sprachenvielfalt und Kulturfrieden. Sprachminderheit – Einsprachigkeit – Mehrsprachigkeit: Probleme und Chancen sprachlicher Vielfalt*. Hrsg. Georges Lüdi, Kurt Seelmann, Beat Sitter-Liver. Fribourg, Stuttgart: Academic Press / Kohlhammer, 2008. 253–293.
- Schleiermacher, Friedrich D. E. *Hermeneutik und Kritik. Mit einem Anhang sprachphilosophischer Texte Schleiermachers*. Hrsg. Manfred Frank. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1838/1977.
- Wiebicke, Jürgen. *Dürfen wir so bleiben, wie wir sind? Gegen die Perfektionierung des Menschen – eine philosophische Intervention*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2013.
- Wolf, Werner. „Intermedialität: ein weites Feld und eine Herausforderung für die Literaturwissenschaft“. *Literaturwissenschaft intermedial – interdisziplinär*. Hrsg. Herbert Foltinek, Christoph Leitgeb. Wien: VÖAW Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2002. 163–193.

## **Transgressions in the Context of Translation**

### **Summary**

The present article on translational transgressions is a review of the volume *Transgressionen im Spiegel der Übersetzung*, a festschrift on the occasion of the 70th birthday of Maria Krystofiak-Kaszyńska, professor of German and Danish literature at Adam Mickiewicz University in Poznań. It comprises a collection of texts written by former doctoral students as well as colleagues of the scholar on the theory of translation in general and transgressions in particular, thus covering the main topics of her field of study and her research. All contributions are published in German. They represent a variety of different approaches and perspectives, which in condensed form document the current status of this rapidly developing academic field comprehensively and well. The entire volume can thus serve as an introduction.

**Keywords:** comparative literature, transgression, literary translation, cultural transfer, reception of translated literary texts, audio description

**Słowa kluczowe:** komparatystyka literacka, transgresja, przekład literacki, transfer kulturowy, recepcja przekładu literackiego, audiodeskrypcja